

Berlin, Sonntag, Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis: Vierteljährlich für Berlin 7 M., 50 Pf. ... für ganz Deutschland 9 M. ... für Frankreich, Belgien, England, ...

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger. Vollständige Diebstahl-Listen der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Fortschritts-Listen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Übersichten.

Insertions-Gebühr: Die viergespaltene Zeile 50 Pf. Restantenteil 1 M.

Telegramm-Adresse: Börsenkrone.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8, Kronenstrasse Nr. 37. Annahme der Inserate: In der Expedition.

Verantwortlicher: Amt I, Nr. 243.

Derszu als IV. Beilage: Hotel- und Bäder-Anzeiger.

Vom Tage.

Der Schah von Persien hat die Einsetzung einer Kommission zur Ausarbeitung des Wahlgesetzes für das neue Parlament, das aus Kammer und Senat bestehen soll, verfügt.

Heute wird in Dresden der IV. internationale Esperantofesttag eröffnet.

Direktor Ludwig Barnab übernimmt vom 1. September ab die Gesamtschäfte der königlichen Intendantur zu Hannover.

In den letzten Tagen haben in Springfield (Vereinigte Staaten) zwischen Weißen und Negern Unruhen stattgefunden, bei denen mehrere Weiße und Neger getötet und viele Häuser in Brand gesteckt wurden.

Das Vorspiel zum Nürnberger Parteitag.

Gleichsam noch vor Toretschluss ist dafür gesorgt worden, daß es auf dem nahe bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitag — der bekanntlich diesmal in Süddeutschland, in Nürnberg, stattfindet — lebendig zugeht. Etwa so lebendig oder noch lebendiger als anno 1903 in Dresden und 1905 in Jena. Der „Disziplinbruch“, den sich die bairischen Genossen, und nicht nur sie allein, sondern gleich nach ihnen auch die bayerischen, haben zuschulden kommen lassen, indem die bairischen und bayerischen sozialdemokratischen Landtags-Abgeordneten zum Abschluß der Etatsberatungen dem Budget ihre Zustimmung gegeben haben, wird die Gemüter auf dem Parteitage wieder einmal auf das heftigste aufeinanderplagen lassen. Zumal in Anbetracht der begleitenden Umstände, die diesmal unerkennbar besonders aufreizender Natur sind. Gegenüber diesen Begleitumständen tritt ja beinahe selbst der eigentliche Kern des Konflikts, die — wirkliche oder vermeintliche — Nichtbeachtung eines ausdrücklichen Beschlusses des Vorkonferenz-Parteitages, demzufolge nur in ganz besonderen Ausnahmefällen von der Budgetverweigerung Abstand genommen werden darf, in den Hintergrund zurück. Denn wenn nicht noch schwerer, so wiegt doch wohl mindestens ebenso schwer, wenigstens sicherlich in den Augen des Parteivorstandes, die diesem gegenüber von den bairischen Genossen geübte Geheimnisthämerei, die Verweigerung einer klaren Antwort auf eine klare Anfrage unter Verknüpfung auf einen — in der Tat schwer verständlichen Geheimhaltungsbeschuß der bairischen Landtagsfraktion!

Sind schon hiernach Auseinandersetzungen in temperamentvollstem Tone in Nürnberg unaussprechlich — und einen Vorgeschnack von diesem „Tone“ hat man ja bereits durch den Parteivorstand selber bekommen, der in seiner nach Baden gerichteten Erwiderung jenen Geheimhaltungsbeschuß als Kinderlei bezeichnete — so fällt wohl besonders schwer in die Waagschale der offenkundige Gegensatz zwischen dem gesamten Süddeutschland und den norddeutschen Genossen. In Nürnberg hat sich das Stück einer Aufhebung des Budgets durch die sozialdemokratische Landtagsfraktion bekanntlich schon im Vorjahre abgespielt. Wenn nunmehr trotz Ulbeck, trotz der auf dem dortigen Parteitage gegebenen Ratschläge, und die bairischen und bayerischen Genossen in dieselbe Kerbe gehauen haben, wie vor ihnen die Württemberger, und wenn dies noch dazu auch von dem Darmstädter erscheinenden Parteiblatt, dem „Hess. Volksf.“ ge-

billigt wird, so ist es kaum möglich, die Mainlinie, die sich hier aufgetan, zu übersehen oder für bedeutungslos zu halten.

Freilich wird man sich auch hüten müssen, die Tragweite der Angelegenheit zu überschätzen, sie ins Ungemessene aufzubauschen. Schon jauchzt die liberale Presse über diese Aufstufungspunkte der stolzen Einseitigkeit und Geflossenheit der sozialdemokratischen Partei. Wörtlich so drückt sich das Berliner Zentralorgan der Partei und zugleich das Organ des Parteivorstandes aus, um alsdann fortzufahren: „Sie (die liberale Presse) sieht darin das zielbewusste Werk der „revisionistischen Minister“. Und die bürgerliche Presse hat von ihrem Standpunkt aus allen Grund zum Jubeln. Denn wäre erst das Gebäude der Demokratie zertrümmert, könnten sich erst alle möglichen separatistischen Bestrebungen unter Mißachtung der von der Vertretung der Gesamtpartei geschaffenen prinzipiellen Richtlinien und der zur Kontrolle dieser Richtlinien geschaffenen Instanzen ungeniert „ausleben“, so hätten allerdings die bürgerlichen Zerlegungsspezulanten gewonnenes Spiel!“ Nun, ganz so, wie das Organ des Parteivorstandes der Partei die Sache hier darstellt, liegt sie denn doch nicht. Von einem „Jauchzen und Jubeln“ der bürgerlichen Presse über den Disziplinbruch der bairischen und bayerischen Sozialdemokraten und über das, was vielleicht, da es soeben und zugehörig werden könnte, noch doch eigentlich blutwenig wahrzunehmen. Wenigstens bisher nicht. Und in der Folge voraussichtlich ebenfalls nicht. Es liegt zu einem beratigen Jauchzen und Jubeln auch in der Tat wenig Anlaß vor.

Aus diesen Vorgängen in Baden und Bayern und aus der Stellungnahme so gut wie sämtlicher sozialdemokratischer Blätter zu jenen Vorgängen Rückschlüsse weitestgehender Art auf Anwachsen „revisionistischer Bestrebungen“ innerhalb der Sozialdemokratie zu ziehen, das verbieten schon die Erfahrungen, die das Vorkommere bei Gelegenheit und im Zusammenhang mit früheren Zwischenfällen innerhalb der sozialdemokratischen Partei gemacht hat. Man denke an Dresden, man denke an Jena, und man wird sich sagen müssen, daß selbst die eifrigsten Anlässe es nicht zuzugebraucht haben, einen Keil in die Partei zu treiben und sie zu spalten. Und dieselbe Erfahrung dürfte ja wohl auch diesmal wieder gemacht werden. Wie stets bisher, so wird vielleicht auch in diesem Falle die Brücke gefunden werden, die es ermöglicht, zwischen den Gegensätzen innerhalb der Partei einen Ausgleich zu finden und ein Auseinanderfallen der Partei zu verhindern. Erklärt doch auch der „Vorwärts“ selber schon mit dem Bräutigam der Überzeugung: Der Parteitag, auch wenn er diesmal in Nürnberg, also gerade in Süddeutschland, zusammentrete, werde „dafür sorgen, daß die Hoffnungen der „Minierer“ zuschanden werden!“ So wird es wohl auch kommen. Und deshalb denkt man auch in bürgerlichen Kreisen nicht an Jubeln und Jauchzen, vielmehr wartet man sehr kühl und nüchtern ab, wie sich die Dinge in Nürnberg entwickeln werden.

Telegramme.

Konst., 15. August. (G. T. C.) Einem Telegramm der „Königlichen Zeitung“ aus Konstantinopel zufolge wurde General Ferid Pascha zum Kommandanten der Stadt und zugleich zum Divisionskommandeur ernannt, Mahmud Nishtar Pascha zum Kommandeur des ersten Korps, Ihsed Pascha von der Division in Yemen zum Chef des Generalstabes der Armee, Bertev Pascha zum Generalsekretär des Kriegsministeriums, Marifall Abdullah zum Kommandeur des vierten Korps, Rafim Pascha zum Kommandeur des fünften Korps. Nishtar Pascha übernimmt heute das Kriegsministerium.

Paris, 15. August. (G. T. C.) Auf der Lokomotive eines Vergnügungszuges von Paris nach Boulogne für Mer ereignete sich heute vormittag zwischen Combrès und Estrillères eine Kesselexplosion. Der Führer wurde getötet, der Beizer und ein Schaffner schwer verletzt, zwölf Wagen entgleiten; die Reisenden blieben unverletzt.

Paris, 15. August. (G. T. C.) Admiral Verrier telegraphiert: Die Lage in den Häfen ist ruhig. Die Mahalla des Kaisers Wlady, die zu den Truppen von Abdul Wiss rufen soll, zieht in Elmärtschen nach Marrakesch.

Mogador, 15. August. (G. T. C.) Meldung der Agence Havas. Zwei scherifische Mahallas haben sich bei Schirgawa mit den Truppen Wlady vereinigt, nachdem sie am 10. d. M. im Gebiete der Mad Mesudja zwei heftige Abteilungen verurteilt und von ihnen Kanonen und Zelte erbeutet hatten. Der Kad von Mesudja wurde bei diesem Gefecht getötet.

(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem Generalleutnant z. D. Grafen von Binow zu Berlin, bisher Inspekteur der Jäger und Schützen und beauftragt mit der Führung des Kommandos des Reitenden Feldjägerskorps, den Stern zum Orden Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

dem Regierungs- und Sanität a. D. Dr. Schneemann zu Weimar, bisher zu Eppeln, dem Oberlehrer a. D., Professor Dr. Kthoff zu Osnabrück und dem Kommerzienrat Max Aron zu Magdeburg den Orden Adlerorden vierter Klasse.

dem Arzt, Geheimen Sanitätsrat Dr. Frank zu Nachen den königlichen Kronenorden dritter Klasse.

dem Geschäftsführer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin Georg Maus zu Schönberg bei Berlin, dem Rittergutsbesitzer Franz Fische zu Bierichan im Landkreise Schweidnitz, dem Probepächter August Kowalski zu Truszczyzna im Kreise Hohenjalla und dem Schneidermeister Carl Schotte zu Bernigerode a. S. den königlichen Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Der König hat den nachbenannten Offizieren z. D. die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verbleibenden nichtpreussischen Orden erteilt und zwar: des königlich bayerischen Militärverdienstordens zweiter Klasse mit dem Stern: dem Generalleutnant Kertling, Direktor der Militärtechnischen Akademie; des königlich bayerischen Militärverdienstkreuzes erster Klasse: dem Militärmusikbrigiten Fannenscheidt im Infanterieregiment Landgraf Friedrich II. von Hessen = Homburg (2. Aufstellung) Nr. 14; des Komturkreuzes erster Klasse des königlich württembergischen Friedrichsordens: dem Generalleutnant Grafen von Haxlinggen, Kommandeur des Kadettenkorps; des Kommandantenkreuzes zweiter Klasse mit Eichenlaub des Großherzoglich badischen Ordens vom Jahninge Löwen: dem Generalmajor z. D. v. Zehdenitz zu Eisenach; des Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern desselben Ordens: dem Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Ambros beim Infanterieregiment von Horn (3. Rheinisches) Nr. 29; des Komturkreuzes zweiter Klasse des Großherzoglich Hessischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen: dem Obersten von Veruuth, beauftragt mit der Führung der 29. Kavalleriebrigade; des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens: dem Major z. D. Schmid von Schwarzenhorn, Vorstand der Wäckerlei der Hauptkadettenanstalt; des Komturkreuzes des Großherzoglich Meiningenschen Greifenordens: dem Obersten von Weddendorf, Kommandeur der 36. Feldartilleriebrigade, und dem Obersten von Below, Kommandeur des 7. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 96; des Ehrenkreuzes desselben Ordens: dem Major von Kauffberg, Bataillonskommandeur in demselben Regiment; des Ritterkreuzes mit der Krone desselben Ordens: dem Hauptmann Herrmann von Garthausen-Carnig in demselben Regiment; des Ritterkreuzes desselben Ordens: den Oberleutnants Behrens und von Ribonius, den Leutnants Wolze, Dyckhoff und Heldberg (Wolfgang), sämtlich in demselben Regiment; des Fürstlich Waldeckischen Verdienstkreuzes vierter